Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 14 (1919)
Heft: 2

Artikel: Sprüche
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351740

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den Zufallsleistungen irgend welcher und aller möglichen unwissenden Frauen, gemieteter oder erheirateter Dienerinnen ernährt, oft einfältiger, kurzsichtiger, meist überarbeiteter Frauen, die zu viel mit der „Küche" zu tun und keine Gelegenheit haben, um sich mit einer Ernährungswissenschaft befassen zu können. Der Hinweis, daß es immer so war, genügt nicht, um zu behaupten, daß es ewig so bleiben wird und bleiben muß. Im Gegenteil: die auf der primitiven Stufe stehen gebliebene Hauswirtschaft und vor allem die Ernährungsfrage muß von der Isolierung befreit, muß endlich auch vergesellschaftlicht werden. Es brauchten dann nicht mehr alle Ehefrauen und Familienmütter zu kochen, sondern nur die, die sich durch ein natürliches Talent und durch Neigung dafür eignen.

Sprüche.

Diesen Millionen muß ich Geltung verschaffen, und im freien Staate. Denn anders kann's nicht sein. Der Einzelne kann fallen, wenn nur die Gemeinschaft lebt, die sich zum Wohle aller ihrer Glieder aus Einzelnen zum großen Ganzen aufbaut.

Aus Emerich Madach „Die Tragödie des Menschen".

*

Vergebens flehst du da um Hilfe.
Wer unsre Leiden niemals durchgekostet,
Versteht dich nicht!

Frauenbewegung im Ausland.

Die Parlamentswahlen in **England** sind zum ersten Male im Zeichen des Frauenstimmrechtes vollzogen worden. Es scheint, daß die Wahlbeteiligung seitens der Frauen eine starke war, doch haben die weiblichen Wähler nicht den Geschlechtsgenossinnen gestimmt. Nur so läßt sich erklären, daß nur eine Frau gewählt worden ist. In Irland ist Gräfin Marquewitsch gewählt worden und diese, die Gemahlin eines Polen ist nie naturalisiert worden und kann somit ihren Einzug ins Parlament nicht halten.

Im Südstaate **Luisiane** U. S. A. unterlag das Frauenstimmrecht bei einem Referendum mit 2000 Stimmen. Außer der Stadt New Orleans hatten sich überall annehmende Mehrheiten ergeben. Die günstige Abstimmung, welche die erste in einem südlichen Staate überhaupt war, betrachtet man als ermutigendes Zeichen für den Sieg des Frauenwahlrechtes im Süden der Vereinigten Staaten.

Deutschland. Die jetzt zu Ende gegangenen Wahlen im deutschen Reiche gingen im Zeichen des allgemeinen und direkten Wahlrechtes für Mann und Frau vom 20. Altersjahre an vor sich. Im bayrischen, württembergischen und badischen Landtage halten Frauen ihren Einzug. In Württemberg ist Genossin Klara Zetkin als Vertreterin der unabhängigen Sozialdemokratie gewählt worden.

In die Deutsche National-Versammlung sind, so viel bis heute bekannt ist, 26 Frauen gewählt worden. Diese vertreten die verschiedenen politischen Parteien Deutschlands. Die größte Fraktion bilden die „Mehrheitssozialistinnen"; unter diesen ist Frau Juchacz, die Nachfolgerin von Klara Zetkin in der Redaktion der „Gleichheit". Als Vertreterin der unabhängigen Sozialistinnen wurde unter anderen auch Genossin Luise Zietz gewählt, diese sogar zweimal.

Für die Vorbereitung zu den Wahlen blieb den einzelnen Parteien sehr wenig Zeit übrig. Man berichtet, daß sich gerade die Frauen besonders regsam an den Wahlen beteiligt hätten. Sie sind nun plötzlich zum anerkannt wichtigen Faktor im politischen Leben geworden. Die katholische Geistlichkeit, welche die Regsamkeit besitzt, jede Situation gebührend für ihre Zwecke auszunützen, verkündeten heute von der Kanzel aus, daß jede Gläubige die Pflicht habe, zur Ehre Gottes und Marias an die Wahlurne zu treten und ihrer Partei zu stimmen.

Die deutsche Nationalversammlung, welche am 6. Februar in Weimar zusammentreten wird — der Boden Berlins war für dieses aus einer bürgerlichen Mehrheit bestehende Parlament zu heiß —, wird manch gewichtiges Wort aus Frauenmunde zu hören bekommen.

Sitzungsbericht der Zentralen Frauen-Agitationskommission.

Die Beschlüsse des Parteitages werden besprochen, die Vorortsverlegung ruft einer gründlichen Aussprache. Man ist der Meinung, daß die Zentrale Frauenkommission vorerst in Zürich bleiben soll. Die Statuten der Sozialdemokratischen Partei stehen einer derartigen Ordnung nicht im Wege. Wie die Verhältnisse in Bern liegen, dürfte es schwer sein, dort eine zentrale Agitationskommission zu bestellen. Vorgängig des außerordentlichen Parteitages würde eine Besprechung der Delegierten der Frauengruppen stattfinden, um diesen Gelegenheit zu geben, sich zu der so wichtigen Frage zu äußern. Es empfiehlt sich, in den Gruppenversammlungen darüber vorher zu beraten. Um Verbindung mit den Parteiinstanzen zu haben, wird das bernische Mitglied des Parteivorstandes (Genossin Ryser) durch ein Mitglied der Zentralen Frauenkommission ersetzt werden.

Ueber die Durchführung des Frauentages, der im März stattfinden soll, werden wir durch Kreisschreiben den Sektionen direkt Mitteilung zugehen lassen. Der Abhaltung am Sonntag steht der eingestellte Bahnverkehr im Wege, jedenfalls müssen die Versammlungen auf Wochenabende verlegt werden. Im Laufe des Monats März hat jede Parteiorganisation die Verpflichtung, eine öffentliche Versammlung abzuhalten mit dem Thema: „Die politische Gleichberechtigung der Frau und die diesbezüglichen Lehren der Revolution". Mit einem weit größeren Ernste wie bis anhin müssen wir gerade in diesem Jahre an die Durchführung des Frauentages gehen. Wenigstens in einigen Kantonen soll uns das laufende Jahr die politische Gleichberechtigung bringen. Die Initiative für das Frauenstimmrecht für das Gebiet der Eidgenossenschaft soll ergriffen werden. Im Nationalrat ist die Motion Greulich, welche die gleiche Forderung aufstellt, eingereicht worden. Deutschland, Oesterreich, Ungarn, England, die meisten Staaten von Nordamerika haben die Gleichberechtigung der Frau. Gründe genug, um gerade in diesem Jahre den Frauentag in der noch so rückständigen Schweiz mit allem Nachdruck durchzuführen.

Antrag der Agitationskommission des Kantons Bern:

„Die Zentrale Frauenagitationskommission soll in Zürich bleiben, weil in und um Bern keine Kräfte vorhanden sind, welche die Aufgabe übernehmen könnten."

Aus den Frauengruppen

Altstetten. Außerordentlich steinigen Boden hat auch unsere Frauengruppe zu bearbeiten. Schon oft haben wir uns gewundert, daß z. B. in unserer mehrheitlich sozialdemokratischen Gemeinde die Arbeiterfrauen noch so schrecklich indifferent sind. Ferner fühlten wir von Anfang an, daß die Mehrzahl unserer Genossen uns nur widerwillig in der Parteiversammlung duldete, also der Frauenbewegung wenig Verständnis entgegenbringt. Daß dieses Verständnis aber auf einem geradezu erschreckenden, beschämendem Niveau steht, das hat die letzte Parteiversammlung gezeigt.

Zur Diskussion stand als einziges Traktandum ein Vertrauensvotum für den Parteipräsidenten, und da der längst gegen uns Frauen versteckt geführte Kampf wohl ein schlechtes Gewissen uns gegenüber gezeitigt haben mochte, so suchte man uns unschädlich zu machen, indem man uns ganz einfach das Stimmrecht entzog. Der Präsident führte aus, daß wir nichts von Politik verstünden und in der Parteiversammlung nichts zu suchen hätten und gescheiter unsere Haushaltung besorgen usw. Dies zu einer Zeit, wo man überall, selbst im Bauernparlament, für das Frauenstimm- und -wahlrecht einsteht und wo die Bürgerlichen Volksversammlungen einberufen mit der Devise: „Frauen mitbringen". Zwar erklärte man zynisch, daß man sich wohl bewußt sei, kein Recht zu haben, uns das Mitstimmen zu verweigern, aber bei der darauf folgenden Abstimmung wurden einfach unsere Stimmen nicht gezählt, trotz heftigen Protestes.

Ob unsere Genossen, die zu solchen Machenschaften Hand bieten, politisch reifer sind als wir Frauen, das zu beurteilen überlassen wir den Lesern. H. A.

Redaktionelle Einsendungen und Mitteilungen an Rosa Bloch, Hallwylstraße 58, Zürich 4.

Die Parteikassiere werden ersucht, ausstehende Rechnungen an die Administration: Julie Halmer, Asylstraße 88, Zürich 7, zu regulieren.

Druck der Genossenschaftsdruckerei Zürich